

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 260

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 25 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 7.

Eltville, Samstag, den 24. Januar 1920.

51. Jahrg.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um den gegenwärtigen Pferdebestand in der von der französischen Armee besetzten Zone zu schonen und um Deutschland zu ermöglichen, die ihm auferlegten Verpflichtungen gegen Frankreich und Belgien zu erfüllen, hat der kommandierende General der französischen Rheinarmee folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Jedweder Versand von Pferden außerhalb der von der französischen Rheinarmee besetzten Zone, ist strengstens untersagt.

Artikel 2.

Einzig und allein wird erlaubt sein, der Versand nach Frankreich und Belgien, soweit die Dienststellen für Rückgabe von Vieh dies für die Wiederherstellung des Viehbestandes der verwalteten Gebiete bestimmen.

Artikel 3.

Diesjenigen, welche gegen diese Verordnung verstoßen, werden vor ein französisches Militärgericht gestellt werden.

Artikel 4.

Vorstehende Verordnung wird mit dem 9. Januar 20 in Kraft treten.

Hauptquartier, den 7. Januar 1920.

Der kommandierende General der Rheinarmee,
gcs: Degoutte. [7988]

Bekanntmachung.

Gerichtliche Straffälle, welche noch nicht verurteilt oder bezahlt sind, zwecks Vorlage zu einer Begnadigung bis zum

27. d. Mts., vormittags 12 Uhr, auf dem Rathause hier, Zimmer Nr. 1, zu melden. Die entsprechenden Unterlagen sind mitzubringen.

Eltville, den 21. Januar 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Die Antwort Hollands.

* Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung aus dem Haag erzählt „Daily Chronicle“ von diplomatischer Seite, es werde für sicher gehalten, daß Holland die Auslieferung des deutschen Kaisers ablehnen werde. Auf jeden Fall würden Verhandlungen stattfinden. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß man zur Lösung der Schwierigkeiten ein Abkommen treffen werde, nachdem der Kaiser unter Bedingungen interniert werde, die den Alliierten das für wichtigste, daß seine Bewegungsfreiheit wesentlich beschränkt werde. — Daraus meldet am Montag früh, daß eine Note der Alliierten an Deutschland vor der Absendung stehe, die die Unterstützung der deutschen Regierung bei Holland in der Forderung nach Auslieferung Wilhelms II. beanpruche.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Eine Kandidatenliste.

* Berlin, 21. Jan. Bei der Beratung des Gesetzes zur Wahl des Reichspräsidenten dürfte, wie aus Breslau gemeldet wird, die Frage nochmals aufgeworfen werden, ob die Wahl durch Volksabstimmung oder durch gemeinsame Abstimmung von Reichsleitung und Reichsrat geschehen soll, nach dem Vorbilde Frankreichs. Verschiedene Umstände haben eine Stimmung geweckt, die sich für die Wahl durch das Parlament ausspricht. Da eine Dreiviertelmehrheit des Parlaments über die Verfassungsänderung beschließen müßte, ist die Entscheidung gar nicht voranzusehen. Aber es ist möglich, daß alle Parteien damit einverstanden sind. Wie es heißt, sind 7

Kandidaten in Aussicht genommen. U. a. Ernst, Hindenburg, der Bodenseer Dampfschiff, Kronprinz Rupprecht von Bayern und der von Herrn v. Gerlach empfohlene Professor Wilhelm Förster. Ferner werden genannt der Demokrat Bayer und der Berliner Oberbürgermeister Wermuth.

Gültigkeit der Landesgesetze im Rheinland.

* Die Interalliierte Rheinlandkommission hat in einer Mitteilung an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Anwendung folgender Landesgesetze und Verordnungen für das besetzte Gebiet genehmigt: 1. Verordnung betreffend Zusammenfassung der Kreistage und einige weitere Änderungen der Kreisordnung vom 18. September 1919. 2. Gesetz betreffend die Erleichterung des Austritts aus der Kirche und aus den jüdischen Synagogen und Gemeinden vom 13. Dezember 1918. 3. Verordnung betreffend Anstellung und Entfremdung von Beamten vom 8. September 1919. 4. Gesetz betreffend Aufhebung der Druckschulinspektionen vom 18. Juli 1919. 5. Gesetz über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918.

Weitere Schließung von Eisenbahnwerkstätten.

* Berlin, 19. Jan. Außer der Eisenbahnhauptwerkstätte in Ried hat die Regierung wegen des letzten Eisenbahnkreises wegen der Unmöglichkeit des Betriebes auch die Eisenbahnhauptwerkstätten in Mülheim, Speldorf im Eisenbahndirektionsbezirk Essen und die Eisenbahnwerkstätten in Rippes, Krefeld, Oppum im Eisenbahndirektionsbezirk Köln geschlossen und sämtliche Arbeiter entlassen. Ferner wird den Eisenbahnarbeitern bei der Betriebswerkstätte Rixdorf im Eisenbahndirektionsbezirk Münster, die zunächst im passiver Reflex und dann gleichfalls in ein Streik traten, eine Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit gesetzt. Da die Arbeiter von der Bereitwilligkeit der Verwaltung, sie weiterhin zu beschäftigen, keinen Gebrauch machten, sondern weiter dem Dienste fernblieben, sind sie gleichfalls entlassen worden. In allen Fällen glaubt die Regierung wie bei der Schließung der Eisenbahnwerkstätte in Ried, sie könne eine weitere Vergeudung von Staatsgeldern vor dem Volke nicht mehr verantworten.

Die Zeitungsverleger verlangen Rechtsgarantien.

* Berlin, 19. Jan. Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger verlangen in einer Entschiedenheit, daß Zeitungsverbote auf Grund des Ausnahmezustandes niemals ohne Begründung und Befristung erfolgen werden. Ferner werden von Regierung und Parlament Garantien gefordert, die Presse und das Zeitungsgewerbe vor dem Zustand völliger Rechtlosigkeit zu schützen.

Die Sechsstundenschicht im Kohlenbergbau.

Verhängnisvolle Wirkungen für die Belleterung der Industrie.

* Für die Beurteilung der Frage, ob die Einführung der Sechsstundenschicht im Bergbau durch kommunistische Agitatoren aufgebracht werden könne, ist nach Ansicht der zuständigen Stellen entscheidend, welche Mengen für die Versorgung der deutschen Industrie übrig bleiben und ob die im Friedensvertrag für die Entente stipulierten Zwangslieferungen noch durchführbar bleiben, wenn die Arbeitszeit von sieben auf sechs Stunden täglich herabgesetzt wird.

Nach dem Durchschnitt der Monate September, Oktober und November hatte Deutschland eine monatliche Steinkohlenförderung von ungefähr 10½ Millionen Tonnen. Eine Verkürzung der Arbeitszeit würde den theoretischen Ausfall von rund 1¼ Millionen bei der Steinkohle herbeiführen. Da die deutsche Industrie im Monat ungefähr drei Millionen Tonnen Kohle erhält, würde die Einführung der Sechsstundenschicht im Bergbau die Herabsetzung des ohnehin sehr beschränkten Industriekonsums — die Industrie erhält im Durchschnitt etwa 25 Prozent ihres Bedarfs — um die Hälfte bedeuten. Weiter ist zu bedenken, daß im November die Entente ungefähr 750 000 Tonnen Kohle als Vorauslieferung erhalten hat. Ihr Anspruch beträgt aber 1,7 Millionen Tonnen. Da von dieser letztgenannten Zahl die Vorauslieferung abzuziehen ist, so verbliebe noch immer ein Quantum von 950 000 Tonnen zu decken.

Rechnet man auch dieses Quantum von der der Industrie verbleibenden Kohlenmenge ab, so ergibt sich, daß auf die Industrie nur ungefähr etwa 670 000 Tonnen Kohlen im Monat oder ein Zehntel ihres Bedarfs entfallen würde.

Spartakidenverhaftungen und Zeitungsverbote.

* Berlin, 20. Jan. Auf Grund des Ausnahmezustandes wurden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung neue Verhaftungen vorgenommen. Die Nachricht einiger Blätter, wonach Rathenau, einer der Führer der Unabhängigen, ebenfalls festgenommen worden sei, trifft nicht zu. Bereits bis Freitag vergangener Woche waren 26 Personen verhaftet. Nach allen bis heute vorliegenden Nachrichten über Zeitungsverbote sind gegenwärtig 15 Blätter der unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten reißlos verboten worden.

Die ersten Transporte unserer Kriegsgefangenen aus Frankreich.

* Jachen, 21. Jan. Heute morgen gegen 6 Uhr traf der erste Zug mit 1000 Kriegsgefangenen aus Frankreich in Verden ein. Ihm folgte in kurzer Zeit ein zweiter Zug mit mehreren 1000 Gefangenen; ein dritter ist im Anrollen und wird in vier Stunden an der Grenze erwartet. Damit hat die nach Überwindung enormer Schwierigkeiten ins Werk gesetzte Heimführung unserer Landsleute aus Frankreich begonnen.

Rücktritt der französischen Friedens-Delegation.

* Paris, 21. Jan. Dem „Times“ zufolge hat die französische Friedensdelegation ihre Demission beschlossen. Diese Demission soll am Abend offiziell mitgeteilt werden. Der Rücktritt ist eine notwendige Folge des Kabinettswechsels.

Das neue französische Kabinett.

* Paris, 19. Jan. Gegen Mittag veröffentlichte Herr Millerand seine Unterredungen mit Herrn Poincaré. Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen: Millerand, Justizminister: L'Herbier, Minister des Innern: Rennerat, Kriegsminister: André Besson, Marineminister: Bonry, Handelsminister: Isaac, Landwirtschaftsminister: Henry Ricard, Finanzminister: François Marsal, Kolonialminister: Albert Sarraut, Minister der öffentlichen Arbeiten: Berthoulet, Minister des öffentlichen Unterrichts: Victor Bréard, Arbeitsminister: Jourdain, Minister für soziale Arbeit und Hygiene: Breton, Vorsitzender über die Unterstaatssekretäre: Reibel, Unterstaatssekretäre für Landwirtschaft: Greville, für Lebensmittelversorgung: Cheunier, Finanzen: Greville, für Handelsmarine: Paul Vignon, für Post, Telephon- und Telegraphenwesen: Deschamps, für Lufttransporte: Gladin, für Wassertransporte: Berré.

Das Kabinett Millerand.

* Paris, 20. Januar. Das Ministerium Millerand enthält 21 Parlamentarier, davon entfallen auf die republikanischen Sozialisten 5, auf die Radikalliberalen 8, auf die Radikalen 2 und auf die Radikalsozialisten 4, auf die republikanische Linke 1, auf die demokratische Entente 1. Dem Parlament gehören nicht an der Finanzminister, der Ackerbauminister, der Minister für die besetzten Gebiete und der Unterstaatssekretär für den technischen Unterricht.

Staatliche Unterstützungsgelder für die Hochwasserbeschädigten.

* Wie wir schon kurz berichteten, hat das Reich für die Hochwasserbeschädigten im besetzten Gebiet vorläufig 10 Millionen Mark bewilligt und dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz zur Verfügung gestellt. Dieser hat bereits davon den Betrag von 4,4 Millionen verteilt, und zwar in folgender Weise: Der Stadt Köln 1 Million, dem übrigen Teil des Regierungsbezirks Köln eine Viertelmillion, dem Regierungspräsidenten in Trier eine halbe Million, dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden eine halbe Million, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf eine halbe Million, der

Provinzialdirektion in Mainz eine halbe Million, der Regierung der Pfalz eine halbe Million, dem babilischen Ministerium des Auswärtigen zu Karlsruhe (für den Bräutungskopf) 150 000 M.

Die Ueberschwemmungskatastrophe vor der Preuss. Landesversammlung.

* Berlin, 21. Jan. Die Preussische Landesversammlung ermächtigte die Regierung einstimmig, die Geschädigten des westlichen Ueberschwemmungsgebietes in weitestem Maße aus bereiteten Mitteln zu unterstützen. Ministerpräsident Hirsch sprach namens der Regierung seine tiefe Teilnahme an dem neuen Unglück, das die Bevölkerung der besetzten Gebiete betroffen hat, aus. — Zur Beratung steht ein Antrag der Regierung, sie zu ermächtigen, dem Ueberschwemmten Gebiete im Westen weitgehende Hilfe zu gewähren und das hierfür erforderliche Geld vorläufig aus bereiteten Mitteln zur Verfügung zu stellen.

Eine sensationelle Enthüllung Erzbergers.

* In der Verhandlung Erzberger gegen Heiserich hat Erzberger nach dem Bericht der „Münchener Volkszeitung“ über die Gründe, die ihn zum Abschluß des Waffenstillstandes bewogen haben, folgendes erklärt:

„Was für mich entscheidend war, war die seinerzeitige Konferenz der Minister aller Staaten. Dort äußerten sich die Schicksale: Wenn wir nicht unterzeichnen, werden neue Regierungen in den Ländern gebildet werden und diese einen Sonderfrieden abschließen. Die Einheit Deutschlands muß aber unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Zu einem Abfall der Rheinlande wäre es auf jeden Fall gekommen. Darüber liegen seine Vertreter keinen Zweifel; sie sagten: „Frieden um jeden Preis, sonst los von Deutschland!“ (???)

Lokale und vermischte Nachrichten.

An unsere Leser!

Mit dem heutigen Band wir der „Universal-Korre-spondenz für deutsche Zeitungen“ angeschlossen. Wir befinden uns wieder in der Lage, unseren verehrten Leserkreis in allen interessanten Fragen des Lebens zu unterrichten.

Die Schriftleitung.

Elville, 23. Januar 1920.

Stadtverordnetenbericht vom 14. Januar 1920.

In der Stadtverordneten-Sitzung am 21. Januar 1920 waren sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des Herrn Stadtverordneten Fleschner vertreten. Der Magistrat war vollständig vertreten mit Ausnahme des Herrn Schuster.

Die Tagesordnung wurde erledigt wie folgt:

Zu 1:

Anfragen des Stadtverordneten Dr. Ufinger an den Magistrat: Warum hat die Stadt die Turnhalle nicht gekauft, obwohl sie ihr angeboten wurde und warum ist der Finanzausschuß nicht bei der Entscheidung dieser Frage zugezogen worden.

Es entspann sich eine lange Debatte über diesen Punkt. Ausführlicher Bericht hierüber folgt in der nächsten Nummer.

Zu 2:

Grundlegende Bestimmungen betr. Ueberschreitungen des Haushaltsplanes.

Die von dem Stadtverordneten Herrn Dr. Ufinger aufgestellten grundlegenden Bestimmungen bei Ueberschreitungen des Haushaltsplanes wurden angenommen, wie sie vom Finanz- und Organisationsausschuß gutgeheißen waren.

Zu 3:

Bewilligung der Ueberschreitungen des Haushaltsplanes bis 31. Dezember 1919.

Die Ueberschreitungen des Haushaltsplanes bis 31. Dezember 1919 wurden mit 10 Stimmen angenommen.

Zu 4: Bewilligung von 10 000.— Mark zur Deckung des Fehlbetrages des Wirtschaftsausschusses. Es wurde der tatsächliche Fehlbetrag in Höhe von 7 925.85 M. nachbewilligt.

Zu 5:

Lohnerhöhung der Nachtwächter. Es werden 1.50 Mark Stundenlohn für die Nachtwächter bewilligt.

Zu 6:

Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter. Der Stundenlohn der städtischen Vollarbeiter wird auf 2.— M. festgesetzt.

Zu 7:

Bewilligung von Mitteln zur Auszahlung der erhöhten Kinderzulagen. Die erhöhten Kinderzulagen betragen 3 300 M., die bewilligt werden.

Zu 8:

Erhebung eines Zuschlages zur Grunderwerbsteuer. Es wurde beschlossen, zu der Grunderwerbsteuer des Reiches einen Zuschlag von 1 Hundertteil für die Stadt zu erheben.

Zu 9:

Bewilligung von Kosten für Erteilung von französischem Sprachunterricht. Für Erteilung des französischen Sprachunterrichts werden 15.— M. für die Stunde bewilligt.

Zu 10:

Bewilligung von 10 000.— M. für Umbauten für Hebung der Wohnungsnot. 10 000.— M. werden bewilligt zu 3%. Die Vereinbarungen erfolgen von Fall zu Fall durch den Wohnungsausschuß.

Zu 11:

Desgl. 6 000.— M. für Instandsetzung des Gefängnissturms. 6 000.— M. werden bewilligt.

Zu 12:

Desgl. 1000.— Mark für Anschaffung von Selbstlade-pistolen. Auch hier wird der geforderte Betrag von 1 000.— M. bewilligt.

Zu 13:

Desgl. 30 000.— M. zum Ankauf des Hauses Rang in der Friedrichstraße. Das Haus Rang soll für 30 000.— M. angekauft und der Betrag durch Anleihe gedeckt werden.

Zu 14 und 15:

Desgl. 2000.— M. für Ausbau des Dachgeschosses im Hause Rang.

Desgl. 15 000.— M. für Ausbau des Pfändnerhauses. Werden die geforderten Beträge bewilligt mit der Maßgabe, daß der Stadtverordnetenversammlung die Kostenvoranschläge zur evtl. Nachbewilligung von Mehrkosten in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Zu 16:

Genehmigung des Kulturplanes für 1920. Der Kulturplan für 1920 wird genehmigt, es sollen jedoch an Stelle von Fichten Nadelbäume angepflanzt werden.

Zu 17:

Anstellung eines Wegewärters. Die Stelle eines Wegewärters wird bewilligt. Dieselbe soll möglichst mit einem Kriegsheilbedingten besetzt werden.

Zu 18:

Abgabe von Brennholz an die Haushaltungen. Die Beschlussfassung wurde ausgesetzt, da hierzu der Wald- und Wohlfahrtsausschuß entsprechende Vorschläge machen soll. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

uk. Elville, 24. Jan. Sonntag, 25. Januar — St. Paulusstag, St. Pauli Bekehrung. Der Landmann beobachtet mit Vorliebe an diesem Tage das Wetter, um danach die künftige Witterung feststellen zu können. So sagen Korn- und Weinbauer: „St. Paulus schön mit Sonnenschein bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein.“

Sehr bekannt ist auch das Wettersprüchelein: „St. Paulus klar, bringt er ein gutes Jahr, hat er Wind, regnet geschwind; Nebel groß und klein bringt ein Sterben allgemein und wenn's regnet und schneit, wird teures Getreid'!“ Wenn nun aber St. Paulus von 1920 ein böses Gesicht machen sollte, so lasse man sich dadurch nicht allzusehr verstimmen. Denn wie aus einem Saulus ein Paulus geworden ist, so kann schließlich auch das Regenwetter des 25. Januar zu einer Prachtserie führen; es wäre nicht das erste mal!

CA Elville, 24. Jan. Klänge zur Mission. Wir haben eine Reihe von den Predigten der Herren Missionare angehört und sind erbaute von den Ausführungen. Jedermann — ganz gleich welcher Konfession er angehört — der die Standespredigten gehört hat, muß unumwunden zugeben, daß das, was gesagt wurde, der reinen Wahrheit entspricht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß kein Mensch einen tieferen Einblick in die christliche Wissenschaft ergötzt, als solche ehrw. Prediger. Wo gibt es Menschen, die so reiche Erfahrung von dem Seelenleben, von den Gebräuchen und Sitten der Völker besitzen, als jene Missionare. Wo gibt es Menschen, die sich so in uneigennützigster Weise für gute und schlechte Menschen opfern. Und wie überaus und inwiefern wird über solche wissenschaftliche Größen manchmal gewürfelt. Jene Männer wollen doch nur Gutes erfüllen für ihre Mitmenschen. Ueberaus reiche Lehren ergaben die Standespredigten für Jünglinge und Jungfrauen am Dienstag und Mittwoch abend. Es lohnt sich, späterhin auf diese überaus schätzbaren Lehren noch einmal zurückzukommen. Mögliche bringt Zufriedenheit. Ein Sprichwort sagt: „Anstete Menschenleben — sich selber quälen.“ Möge durch die hl. Mission mancher zur Erkenntnis kommen, daß er mit dem zufrieden sein soll, was ihm sein Schicksal bescheert; nicht nur leben wenn die Sonne strahlt, sondern stark sein, wenn das Glend naht. „Nach Freud' folgt Leid! Hast du Freuden im Leben erlebt, dann trage das Leid“, das durch große Freud' entsteht. Aufwärts schauen, innerlich sich erneuern, seinen geistigen Hunger stillen, ein stilles Seelenleben empfinden u. das wahre Frieden in unser Inneres bringt — das wollten uns die Tage der heilg. Mission alles beschreiben. Das immer dichtgedrängt gefüllte Gotteshaus beweist, daß die gestreute Saat fruchtbaren Boden gefunden, möge die Gnte eine reiche, nutzbringende werden. — Am 27. werden die heilbringenden Tage zu Ende sein. — Der heutige Abend dürfte eine besondere Weihe erhalten durch die Feier zu Ehren der Gottesmutter. — Am morgigen Sonntag feiert unsere Gemeinde das „Ewig Gebet“. Wir bringen auf der 8. Seite, letzte Spalte die Gottesdienstordnung für diesen Tag.

Elville, 24. Jan. Wie wir hören, veranstaltet die hiesige „Turngemeinde“ am Karnevals Sonntag, den 15. Febr. in dem Saale des „Hofes Obligen“ eine Karnevalsfeier bzw. Rappensitzung. Indem wir schon jetzt darauf hinweisen, glauben wir sagen zu können, daß bei dem guten Ruf für gezielte Veranstaltungen, den der Verein in allen Kreisen der Bevölkerung genießt, die Besucher auch bei dieser Gelegenheit auf einige recht frohe Stunden der Unterhaltung rechnen können. — Heute Abend findet im Gasthaus „Zur Eintracht“ die Generalversammlung der „Turngemeinde“ statt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

+ Elville, 24. Jan. Die Kinovorstellungen im „Deutschen Haus“ fallen am Samstag, Sonntag und Montag aus.

Hilf 300000 Stimmberechtigte aus dem Reich ins Grenzland schiffen!
Sich Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutsch. Schulbund, Berlin NW 52

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war Doktor Allday — darüber gab es keinen Zweifel. Sie wagte kaum, Atem zu holen — lände sie jetzt noch an der Haustür, hätte sie nur eine Minute geduldet, sich zu verbergen, er hätte sie entdecken müssen! Unwillkürlich blickte sie tiefer in das Ohr. Selbst hier war sie bei weitem nicht gesichert — ein Zufall konnte die beiden hierherführen, und sie zitterte vor einer Begegnung, die alles verderben konnte. War das Mißtrauen des Arztes erst einmal geweckt, so war auch ihr Spiel so gut wie verloren.

Vorläufig allerdings fanden die beiden noch immer an der Ecke des Hauses. Alice hörte wohl einzelne Worte ihres Gesprächs, verstand aber nichts im Zusammenhang und vermochte keinen Sinn in das Geklagte zu bringen. Jetzt aber näherten sie sich ihr, und da sie es nicht für notwendig hielten, ihre Stimmen zu dämpfen, verstand Alice ganz gut.

„Ich kann es nicht jetzt tun,“ hörte sie die Frau sagen. „Können Sie nicht Geduld haben? Sie gewinnen nichts damit, wenn Sie mich so bedrängen, Herr! Außerdem, ich muß an meinen Mann denken. Ja, ich weiß, es ist unbedeutend — aber wenn Joseph Sie hier trifft, bricht er Ihnen jeden Knochen im Leibe. Er kann jeden Augenblick zum Tee hier sein. Weshalb gehen Sie nicht?“

„Ich gehe ja schon,“ entgegnete der Arzt, der leiser sprach und schwerer zu verstehen war. „Nun, daß ich wiederkommen werde! Sie werden sich innerhalb einer Woche in der einen oder anderen Weise entscheiden müssen, Marie! — Adieu! Ich werde den Weg hinten

heraus nehmen, damit ich Köppen nicht begegne. Also, bedenken Sie — es ist Ihre letzte Chance.“

Die junge Frau lachte bitter, als sie der Haustür zuzuging. Alice wartete, bis sie dieselbe in der Nähe hantieren hörte, und im Garten alles still geworden war — dann erst verließ sie zögernd ihr Versteck. Sie hatte sich von ihrer anfänglichen Ueberraschung und von ihrem Schrecken erholt, der Mut war ihr zurückgekehrt. Auf jeden Fall — sie hatte ihre Zeit nicht verloren, denn die Entdeckung, die sie hier gemacht hatte, durfte sie wohl für wichtig genug halten. Sie war ruhig und gefaßt, als sie nun wieder anklopfte. Aufmerksamere als bei allen früheren Begegnungen sah sie die kleine Frau an, und sie fand, daß Marie Köppen wirklich ungewöhnlich häßlich war. Wie ein glühendes Porzellanfigürchen wirkte sie, anmutig und reizend. Aber die großen Augen, die rote Flecken auf den Wangen und die durchsichtige Blässe ihrer Hände erzählten eine traurige Geschichte — Alice fragte nach Köppen. Die junge Frau schien verlegen, als sie ihren Besuch erkannte.

„Kann ich Ihren Mann nicht sprechen? — Ich habe gehört, daß er als Gärtner in Villa Schönfeld bei Frau Grünfeld war. Es ist merkwürdig, daß Sie mir das niemals erzählt haben, Marie!“

Marie Köppen erröte, aber der Ausdruck der Verlegenheit schwand aus ihren Zügen.

„Ich glaube, Sie wählten das, gnädiges Fräulein,“ sagte sie. „Wir waren beide Kinder, Joseph und ich, als wir uns kennen lernten. Joseph sagt immer, es sei ein Unglück, daß wir das Dorf überhaupt verlassen haben. Die Luft hier ist schlecht für ihn, und sie ist schlechter für mich. Diese grausamen Nebel sind es, die das Unglück anrichten. Sie gehen mir auf die Brust, sie nehmen mir den Schlaf und den Atem.“

Alice schloß ein warmes Mitleid. Sie wußte: eine Tragödie erzählte die kleine Frau mit den wenigen Worten. Wenn sie gezwungen war, noch länger hier zu leben, so war ihr das Todesurteil gesprochen. Und zweifellos liebte ihr Mann dies gewöhnliche und störrische Wesen leidenschaftlich. Alice begann ihren Weg klarer zu sehen.

„Was hat der Arzt denn zuletzt gesagt?“

„Ich soll fortgehen,“ entgegnete Marie, und sie lachte leise — aber es klang nicht erfreulich, dieses Lachen. Es sei gefährlich, auch nur noch den Sommer hier zu verleben, und noch ein Winter wird mit mir ein Ende machen. Mit Josephs Winter geht es auch nicht richtig. Der Arzt sagt, ich müßte eine Seereise machen und dann Höhenluft haben. Er hätte mir ebenfogut verordnen können, daß ich im königlichen Schloss Wohnung nehmen und alle Tage mit den Schimmel der Königin spazieren fahren sollte. Sehen Sie — damit hat man sich abgefunden, wenn man arm ist! Niemand wünscht zu verhindern, daß man stirbt; es ist ein freies Land und sie können sterben, wann und wie es Ihnen paßt — und all das, weil man zweitausend Mark braucht, um zu leben. Wenn ich daran denke, gnädiges Fräulein, ist mir's, als vermöchte ich irgendwo einzubrechen — zu rauben und zu stehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wochenspruch.

uk. Nachdruck verboten.

Reißt Du deinem Freunde Geld,
Ruht du dich sogleich entschließen
(Weider ist's der Kauf der Welt)
Gins von beiden einzubringen.

zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. [8003]

An die selbstständige Kaufmannschaft im
Handelskammerbezirk Wiesbaden.

Am Samstag, den 24. Januar 1920,
abends 8 Uhr,

findet in der

Hula der Schule am Josefsplatz,

Wiesbaden, eine Versammlung des „Arbeitgeber-
Verbandes selbständiger Kaufleute im Han-
delskammerbezirk Wiesbaden G. V.“ statt.

Tagesordnung:

Bericht unseres Syndikus Herrn Dr.
Müller über den neuen Tarifvertrags-
entwurf der Angestellten.

Anschließend: Diskussion.

Da der neue Tarifvertrag evtl. für den ganzen Han-
delskammerbezirk allgemein verbindlich werden wird, sind
auch hiesige und auswärtige Geschäftsinhaber, die noch
nicht Mitglieder sind, dringend eingeladen. Ausweis-
karten sind in der Geschäftsstelle, Rheinstrasse 109, sowie
abends am Sadleingang erhältlich. [8001]

Zur gest. Beachtung!

Der unterzeichnete Verein bringt hiermit zur allge-
meinen Kenntnis, daß durch den erfolgten

Ausschlag der Fackbierpreise

und die ganz enorme Preissteigerung in Weinen eine
Erhöhung der Ausschankpreise
notwendig geworden ist.

Es kosten von heute an

7/20 Bier 60 Pfg. 1/20 Bier 50 Pfg.

Ausschankwein per Glas Mk. 5.—

(einschließlich Steuer.)

Für stärker eingebrante Biere stellt sich der Preis
entsprechend höher. [8002]

Eltville, den 23. Januar 1920.

Gastwirtsverein für den oberen Rheingau.

Echter Perser-Teppich

(prachtvolles Stück), Größe 2,70x3,15 sowie

Albernes Fischbesteck

kommen am

Samstag, den 24. Januar 1920,

mittags 2 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft „Zur Germania“ dahier zur frei-
willigen Versteigerung.

Rüdesheim, den 21. Januar 1920.

J. Heinz, Auktionator,

7997]

Telefon 187.

Am Montag, den 26. Januar 1920,

abends 6 Uhr,

Andet in **Rüdesheim** im Saale des „Rhein-
klub“, Bleichstrasse 2, ein

KONZERT

statt, welches von Frl. Carola Lieber Pianistin, Frl.
Elsa Neesen Konzertsängerin — beide von Eltville —
und Herrn Aug. Baum, Violinist aus Biebrich veran-
staltet wird.

Karten-Vorbestellungen

nimmt in Eltville die Buchhandlung Ph. Schott
entgegen. [7989]

„K. K. V. Eltville“.



Unser so beliebter
Familien-BALL

Costüm-Fest

findet am

Sonntag, den 1. Februar 1920,

abends 8 Uhr, im kleinen und grossen Saale des

„Hotel Reisenbach“ statt.

Tanzleitung: Herr Tanzmeister Deller, Wiesbaden.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
im „Hotel Reisenbach“. [7989]

Herren-Karte Mk. 5.—

Damen-Karte Mk. 3.—

Kräftige Himbeerpflanzen,

zweimal tragend, zu verkaufen. [7996]

Niederwalluf, Hauptstrasse 61.

Tanz-Kursus in Eltville.

Beginne im Laufe der nächsten Woche
im Saale des „Hotel Reisenbach“ meinen
Tanz-Kursus für Anfänger und Vorge-
schrittene.

Gelernt werden sämtliche neue Tänze
wie Boston, Fox-trott, Tango, Two-steep
sowie sämtliche Rund- und Gesellschafts-
tänze.

Anmeldungen werden noch in meiner
Wohnung, Eltville, Gutenberg-
strasse 10, entgegen genommen.

Christian Kremer,

8000]

Lehrer der modernen Tänze.

Platin — Gold — Silber

Ankauf obiger Edelmetalle zu

sehr hohen Preisen,

Gold und Silbermünzen.

Gerhard,

Mainz

Feldbergplatz 4 1/10.

„Festhalle“, Frankfurt a. M.

Art

**„Oberammergauer
Passions-Spiele.“**

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten
„Christus- und Judas-Darsteller“ Ad. u. G. Fahnstich
aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: Vom 24. Jan. bis 1. Febr. 1920, jeden
Abend 7 Uhr.

Anfordern: Am 25., 28., 31. Januar, 1. Februar
auch nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr.

Nach Schluß der Nachmittagsaufführungen Anschluß der Züge
nach allen Richtungen.

Vorverkauf der Karten:

Musikalienhandlung Apelt, Katharinenpforte 1, Telefon
Hansa 3046, sowie eine Stunde vor Beginn an der Festhallen-
Kasse.

Geschäfts-Stelle der Passionsspiele:

7953] **„Festhalle“, Frankfurt a. M.**

Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich Ende

Januar, in Eltville im „Hotel Reisenbach“

einen

— Tanz-Kursus —

in der einfachen und der modernsten
Tanzweise.

Gest. Anmeldungen wolle man nur schriftlich an
meine Adresse nach „Hotel Reisenbach“ richten.

Anton Deller,

7945]

Lehrer der modernen Tanzechule.

Fertige Herren u. Knabenkleidung.

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395,

425, 575

Hosen Mk. 15, 32, 54, 88,

125, 145,

Joppen Mk. 56, 59

Ulster und Paletots Mk. 275,

430, 600, 800

Gummimäntel Mk. 250, 325,

435, 525

Damentuchkleider Mk. 158, 193

Knaben- u. Jünglingsgrößen entsprechend weniger

Meine Mass-Abteilung [66808]

liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten,
stetszeitend- Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kilchg. 56.

Paek-Papiere, Kordel,

Wellpappen, Versanddrucksachen, Post-

papiere, Geschäftsdrucksachen, Bücher,

Blocks, liefert als H. C. Meyer, Eltville, Tel. 263

Diebstahl,

Bruch, Delage, Aufrubr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff- (Luft- u. seewärts)
sowie Land-Transporte (Fuhr- und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Be-
zug — stets zu zeitgemässen Bedingungen und billigen
Prämien bei der Speditionsfirma

Jakob BURG, Eltville a. Rh.,

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Spediteur Burg.

Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-
Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haft-
pflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen. [7945]

Einfamilienhaus

mit großem Garten im Rhein-

gau gelegen, zu kaufen gesucht.

Angeb. unter W. S. 100

an die Exped. ds. Bl. [7992]

Bräutpaar

sucht zum 1. Mai oder früher

2 eotl. 3.

Zimmerwohnung

mit Zubehör.

Gest. Offerten unter G. S.

an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Von der Reise zurück!

Dr. med.

Leo Hirschland

Wiesbaden,

Bismarckplatz 5. [7994]

Möbliertes Zimmer

sofort gesucht.

Offerten u. D. 100 an die

Exped. ds. Bl. [7948]

Ein

tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht.

Klein, Niederwalluf,

Hauptstrasse 27. [7966]

Ein Mädchen

oder

Brau

für einige Stunden am Tage ge-

sucht. [7999]

Rheingauerstr. 18 part.

Kosten-

anschlags-

Formulare

sind wieder vorrätig

bei

Alwin Boege,

Buchdruckerei und

Papierhandlung.

Eine Büchfrau

zweimal wöchentlich nach 5 Uhr

abends gesucht. [7993]

Chret,

Beerstrasse 13.

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 25

Vorbild. für Einj., Oberse-

kunda Prim. u. Abitur., auch

f. Dam. Tages- u. Abendkur-

se. Aug. 1917 u. Febr.

1918 bestanden sämtl.

Schüler der Tageskurse.

Volksschüler erlangten

u. kann

einjähr. Vorbereitung des

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Reife für

Obersekunda. Pro-

spekt frei. Sprechstund.

11—1 Uhr. Fernsprecher

5173. [66807]

[7951]

Geld gegen monatliche

Rückzahlg. verleiht

R. Calberow, Hamburg 5.